



DIE JAHRESZEITEN  
Joseph Haydn

# DIE JAHRESZEITEN

Joseph Haydn

## Musiktheaterprojekt

*Forum am Schlosspark Ludwigsburg*

März 2018

Regie.....Axel Brauch

Musikalische Leitung.....Angelika Rau-Čulo  
Michael Čulo

Bühne und Kostüm.....Gesine Pitzer

Choreografische Leitung...Amadeus Pawlica

# DIE JAHRESZEITEN

## Das Werk

*„Bei Haydn gibt es diese Mischung aus strenger Disziplin und besonderer Freiheit.  
Um Fantasie zu haben muss man frei sein.  
Wenn man an Haydns Musik wie ein Beamter herangeht, kann man sie zerstören.  
Man sollte sie höchst lebendig und kraftvoll spielen.  
Sie braucht Schmutz und wahres Leben.  
Sie nur korrekt zu spielen macht sie kaputt.“*

*(Sir Simon Rattle über Haydns Jahreszeiten)*

Joseph Haydn (1732–1809)

Die Jahreszeiten.

Oratorium für drei Solostimmen, Chor und Orchester

Hob. XXI:3 (1801)

Libretto: Gottfried Bernhard Baron van Swieten

nach „The Seasons“ von James Thomson

Der Musiktheaterproduktion „Die Jahreszeiten“ liegt das Oratorium Joseph Haydns zugrunde.

Es stellt zur Jahrhundertwende zum 19. Jahrhundert hin sinnlich dar, wie der an Geist und Seele gebildete Mensch sein Leben in der europäischen Realität der Jahreszeitenfolge optimal gestalten kann. Das Leben entfaltet sich im gottgewollten zeitlichen Naturablauf. Dem Jahreszeitenzyklus entsprechend ist es in vier Teile gegliedert, die symbolisch auch den menschlichen Lebensaltern entsprechen.

Inhaltlich geht es somit nicht um Naturerlebnisse, sondern um den Menschen im Verhältnis zur Natur und um Lebenszyklen.

*„Erblicke hier, bethörter Mensch,  
Erblicke deines Lebens Bild!  
Verblühet ist dein kurzer Lenz,  
Erschöpft deines Sommers Kraft.  
Schon welkt dein Herbst dem Alter zu;  
Schon nah't der bleiche Winter sich,  
Und zeigt dir das offene Grab.“*

*(Jahreszeiten - Haydn - Winter)*

Der Text der Jahreszeiten gibt durch seine detaillierte Bildlichkeit Haydn reichlich Gelegenheiten für jene Tonmalereien, mit denen er schon in „Die Schöpfung“ sein Publikum ganz unmittelbar einnehmen konnte. Jeder der vier Teile des Oratoriums wird von einem Instrumentalsatz mit einer programmatischen Überschrift eröffnet.

Diese vier Teile dienen in erster Linie der Beschreibung der Jahreszeiten mit ihren typischen Abläufen, wobei die drei Solo-Partien – der Pächter Simon, seine Tochter Hanne und der junge Bauer Lukas – beinahe ausschliesslich das Wachsen, Reifen, Werden, Blühen und Vergehen der Natur beschreiben. Sie sind allerdings nicht Handelnde, sondern – wie das Publikum – Betrachtende.

Ein Oratorium mit geschlossener Handlung, etwa einer durchgehenden biblischen Geschichte, sind die „Jahreszeiten“ also ganz und gar nicht.

Dem gegenüber stellen wir – in Form eines musikalischen Crossovers – Improvisationen einer Jazz-Combo, die Haydn'sche Motive, Rhythmik und Melodik aufnimmt, weiter entwickelt und etwas Neues schafft. Musik, die nie zuvor so erklingen ist.



WIR SIND JUNG  
UND BRAUCHEN  
DIE WELT



melt  
nature!

# DIE JAHRESZEITEN

## Regiekonzept

*„When they look back at us and they write down their history  
What will they say about our generation?  
We're the ones who knew everything and still we did nothing  
Harvested everything, planted nothing.“*

*(New Model Army - Ballad)*

Der Wechsel der Jahreszeiten ist eine grundsätzliche, kollektive, menschliche Lebenserfahrung. Überall dort, wo es auf der Erde Jahreszeiten gibt, beeinflussen sie unser Leben, unseren Rhythmus, unser Verständnis als Mensch. Sie prägen und verändern unsere Vorstellungswelten, unseren Glauben und spielen deshalb in der Kunst und Kultur eine wichtige Rolle. Gerade in der Barockzeit, in der Haydns Oratorium entstanden ist, nimmt die Darstellung der Natur einen hohen Stellenwert ein. Haydn bestätigt in seinen Jahreszeiten die Sinnhaftigkeit der erschaffenen Welt. Eine optimistische Grundhaltung gegenüber der Natur und dem Wechsel der Jahreszeiten zieht sich durch das gesamte Oratorium.

*„O wie lieblich ist der Anblick der Gefilde jetzt!“  
(Jahreszeiten - Haydn - Frühling)*

In Zeiten des Klimawandels und der globalen Erwärmung rückt für uns, als Künstler, die Beschäftigung mit den Jahreszeiten, die sich verändern, zu anderen Zeiten einsetzen, die Klimaflüchtlinge hervorbringen, Naturkatastrophen auslösen, Hungersnöte, Kriege um Wasser und dergleichen mehr, in den Fokus der künstlerischen Auseinandersetzung mit Joseph Haydns Jahreszeiten.

Es ist Zeit die optimistische Grundhaltung zu hinterfragen. Im Libretto des Oratoriums waren zunächst noch Texte über die Industrialisierung der Welt vorgesehen, zu denen Haydn allerdings nicht einfiel, wie er diesen „Lärm“ in Musik umwandeln sollte. Er stilisierte das Landleben am Ende des 18. Jahrhunderts als höchstes Gut und die Naturverbundenheit als erstrebenswertes Ziel im Gegensatz zum Leben in den Städten. Deswegen fielen in der weiteren Arbeit diese Texte über Städte und Industrialisierung wieder heraus.

Für uns ist es interessant diese verlorenen, oder besser gesagt nie geschriebenen Passagen über die Industrialisierung der Welt wieder in das Stück hinein zu bekommen. In Bezug zur heutigen Welt zu setzen. Deswegen wird neben der Originalmusik Haydns auch eine Band hinzukommen, die eben diesen „Lärm“, das Geräusch, die Gegenwart, musikalisch gestalten wird. Anhand unserer Bearbeitung des Oratoriums „Die Jahreszeiten“ wollen wir den Zuschauer aufrütteln, den Planeten Erde, der unser aller Heimat ist, als schützenswert und gefährdet wahrzunehmen. Und genau deswegen die Hoffnung nicht aufzugeben für eine bessere Welt zu kämpfen.

*„Ich habe über die Zukunft nachgedacht.  
Es gehört zu meinem Beruf als Klimaforscher,  
darüber nachzudenken, was die Zukunft wohl bringen mag“  
(Chris Rapley - Klimaforscher)*

Dazu bedienen wir uns außer der Mittel des Chorwerkes, auch moderner, aktueller Theatermittel, um, neben dem bestehenden Publikum des Forum Ludwigsburg, besonders ein junges Publikum anzusprechen.

Mit Tanz der verschiedensten Form, sechs Profitänzern, dem Bewegungschor, Geräuschen und Interviewtexten mit Menschen, die vom Klimawandel betroffen sind, original Wetteransagen aus der ganzen Welt, sowie einem minimalistischen Bühnenbild, das weite Assoziationsräume öffnet, es uns ermöglicht große Bilder aus dem kollektiven Bewusstsein und dem Gedächtnis der Menschheit auf der Bühne zu erzeugen (z. B. Géricaults „Floß der Medusa“, der abgeholzte Regenwald Brasiliens, Hieronymus Boschs „Der Garten der Lüste“, die fliehenden Menschen in der Sahel Zone, usw.), werden wir Haydns Werk von 1800 nach 2018 holen. Es soll ein szenisches Konzert zur Rettung des Planeten werden, das sich auch aus heutigen popkulturellen Mitteln speist, denn auch Joseph Haydn ist durchaus als Popstar seiner Zeit zu beschreiben.

*„I wanna see this world, I wanna see it boil  
I wanna see this world, I wanna see it boil  
It's only 4 degrees, it's only 4 degrees  
It's only 4 degrees, it's only 4 degrees“  
(Anohni - 4 Degrees)*

Ausgehend vom Frühling, der eine Welt zeigen soll, die noch nicht aus den Fugen geraten ist wollen wir ein Panoptikum des Klimawandels mit den sechs Profitänzern, den verschiedenen Tanzgruppen aus Ludwigsburg und dem Bewegungschor erarbeiten.

Neben der Regie von Axel Brauch wird es deswegen einen choreografischen Leiter geben - Amadeus Pawlica. Er wird als Übersetzer der Regieideen in Bewegung und Tanz fungieren.

Ein kleines Mädchen, das die Natur in ihrer reinen Kraft symbolisiert, wandert durch die Jahreszeiten und beobachtet, was die Menschen mit ihr anrichten.

Sie wird begleitet von drei Wesen, bei Haydn Simon, Lukas und Hanne.

Im Oratorium gibt es zwischen den drei Hauptpersonen und dem Chor keinen Binnenkonflikt, beschreiben die drei Personen die Natur und sich selbst durchweg positiv, freudig und fleißig.

In unserer Konzeption kommen die drei Hauptpersonen aus der Zukunft und könnten gesehen haben wie es enden wird, wenn die Menschheit nicht aufhört die Ressourcen der Natur so auszunutzen. Sie nehmen also einen Blick von außen ein und können sowohl in ihren Rezitativen und Arien, so wie in gesprochenen Texten die Funktion eines Kommentators einnehmen.

*„Jahrhunderte um Jahrhunderte,  
und doch geschieht alles in der Gegenwart“*

*(Jorge Luis Borges - Der Garten der Pfade, die sich verzweigen)*

Eingebunden in den Frühling streben wir die Zusammenarbeit mit der *Kindertanzgruppe der Kunstschule Labyrinth, Ludwigsburg* in der Choreografie von Karolina Buchta an.

Für den Sommer sind wir noch auf der Suche nach einem Kooperationspartner. Es wird eine Tanzgruppe aus Ludwigsburg werden.

Ebenso suchen wir noch nach einer Tanzgruppe für den Herbst.

Für den Winter wollen wir Lisa Thomas als Choreografin mit der *Altentanzgruppe Zartbitter der Tanz- und Theaterwerkstatt Ludwigsburg* im zeitgenössischen Tanzstil gewinnen.

Durch die ganze Inszenierung hindurch werden wir einen Bewegungschor von ca. 20 Personen aus dem Gesamtchor finden, der auf der Bühne die Veränderung der Menschen im Zuge der globalen Erwärmung und der Klimaveränderung darstellen wird.

Sie können Elemente sein, Wetterphänomene, fliehende Menschen...

Sie verwandeln sich je nach Situation durch das Kostüm und bilden in Verbindung mit dem Bühnenbild die großen Bilder und Fotos.

Der Chor wird aus 140 Ludwigsburger Bürgern gebildet. Er wird nicht als rein statischer Chor fungieren, sondern als bildmalerisches Element lebendiger Teil der Inszenierung sein. Er kann sowohl die Landbevölkerung aus der Zeit Haydns darstellen, als auch eine große Gruppe von Klimademonstranten, die für eine bessere Welt kämpfen. Menschen von heute, die versuchen mit verschiedenen Mitteln für den Erhalt des Planeten einzustehen.

*„Wir sind die Wurzel. Wir sind das Fundament. Diese Generation.*

*Es ist unsere Sache, uns um diesen Planeten zu kümmern. Wir haben nur dieses eine Zuhause. Wir müssen uns weltweit an die Hand nehmen und das Klima unserer Seelen verändern,*

*und verstehen: Wir sind nicht abgekoppelt von der Natur, wir sind ein Teil der Natur.*

*Lassen wir die Natur im Stich, betrügen wir uns selbst.*

*Retten wir die Natur, retten wir uns selbst.*

*Denn, wogegen auch immer wir kämpfen – Rassismus, Armut, Frauenfeindlichkeit, Homophobie,*

*oder für jede Art von Gleichstellung – es spielt überhaupt keine Rolle.*

*Wenn wir nicht alle zusammen daran arbeiten, die Umwelt zu retten,*

*werden wir alle gleichermaßen ausgestorben sein.“*

*(Prince Ea - Dear Future Generations: Sorry)*



# DIE JAHRESZEITEN

## Ausstattungskonzeption

*„I need a place to hide before the Storm begins“*

*(White Lies - A place to Hide)*

Angelehnt an die Vorstellung des Barockzeitalters, die Welt sei ein Theater, wird die Bühne des Forum Theaters als eine Art Wetter- und Katastrophenmaschine fungieren.

Stellvertretend für die Natur erscheint die Guckkastenbühne im Wandel der Jahreszeiten.

Dank der zahlreichen, maschinell präzise fahrbaren Zugstangen des Forum Theaters, ist es möglich, Wetter- und Naturerscheinungen zu simulieren und sogar taktgenau einzusetzen.

Dabei sollen die vier Jahreszeiten mittels Objekten und Licht auf atmosphärische, eher surreale Weise entstehen.

Die vier Rauminstallationen beschäftigen sich in Materialität und Stimmung mit dem Charakter der jeweiligen Jahreszeit und deren Entgleisungen.

Sie schaffen unterschiedliche Spielsituationen für die Tanzgruppen und Solisten.

Durch Farbverläufe und Farbwechsel der Operafolie im Hintergrund kann das Bühnenbild die Ambivalenz der Jahreszeiten, sowohl in ihrer Schönheit, als auch in ihrer Bedrohlichkeit zeigen.

Mithilfe eines zeitgenössischen Kostümbilds werden wir Haydns Werk ins Jahr 2018 übertragen.

Die Zuschauer sollen sich in modischen Zitaten wiederfinden können und ihre eigene Position als Betrachter in Frage stellen.

Viele Kleidungsstile, die in vergangenen Zeiten als ein politisches, revolutionäres Statement gedacht waren spiegeln nur noch die Oberfläche wieder.

Sie sind popkulturelle Zitate, die oft inhaltsleer bleiben.

Wir werden mit diesen Zitaten spielen und versuchen sie wieder mit Sinn aufzuladen.

Ebenso stellt das Kostümbild die Frage nach Nachhaltigkeit.

Wo es möglich ist und sinnvoll erscheint, werden wir mit Second Hand Mode arbeiten und auf Wiederverwertung setzen.

Dieser Vorgang nennt sich im Fachjargon „Upcycling“.

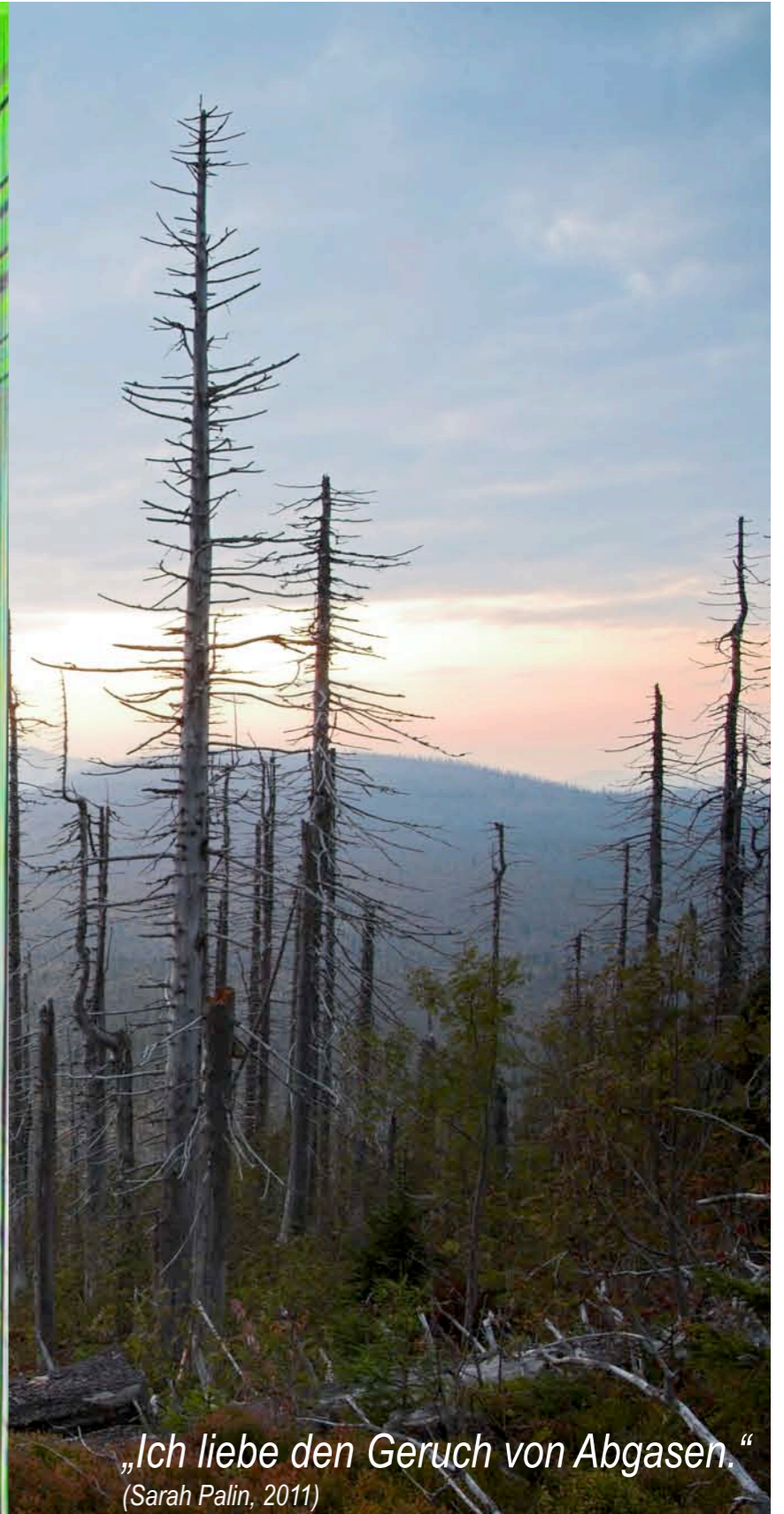
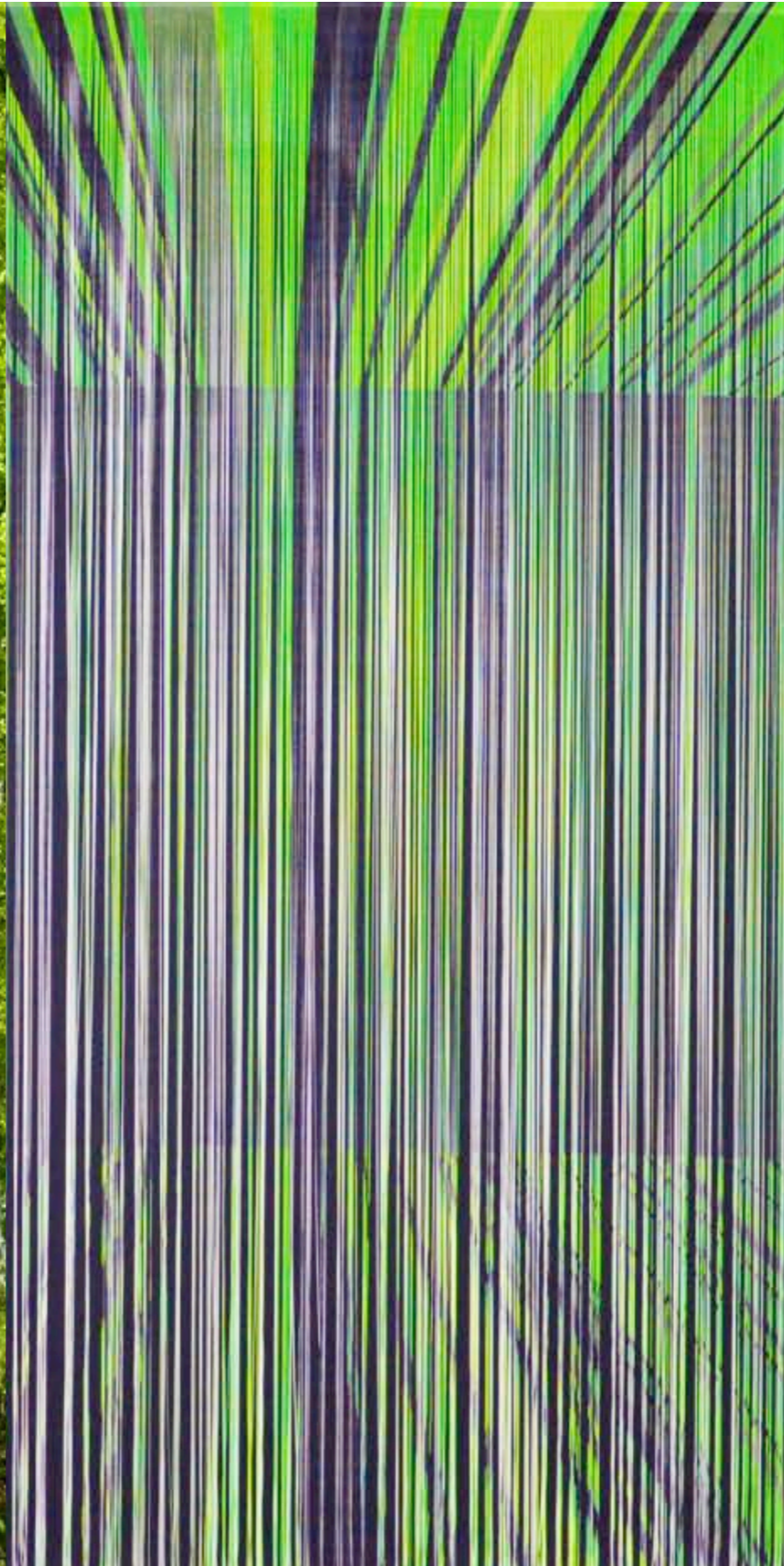


# FRUEHLING



*„Komm, holder Lenz!  
Des Himmels Gabe, komm!  
Aus ihrem Todesschlaf  
Erwecke die Natur.“*

*(Joseph Haydn - Jahreszeiten - Frühling)*



*„Ich liebe den Geruch von Abgasen.“*

*(Sarah Palin, 2011)*

# FRUEHLING



Bühnenbild Frühling

## Material

lange Fadenvorhänge in grün, ocker, hellem rot (8m)  
erhältlich bei der Bühnentextilien-Firma Gerriets (schwer entflammbar, B1)

# SOMMER



*„Sie scheint in herrlicher Pracht,  
In flammender Majestät!  
Heil, o Sonne, Heil!  
Des Lebens Licht und Quelle, Heil!“  
(Joseph Haydn - Jahreszeiten - Sommer)*



*„Die Erde hat Fieber.  
Und dieses Fieber steigt.“  
(Al Gore, 2010)*

# SOMMER



Bühnenbild Sommer

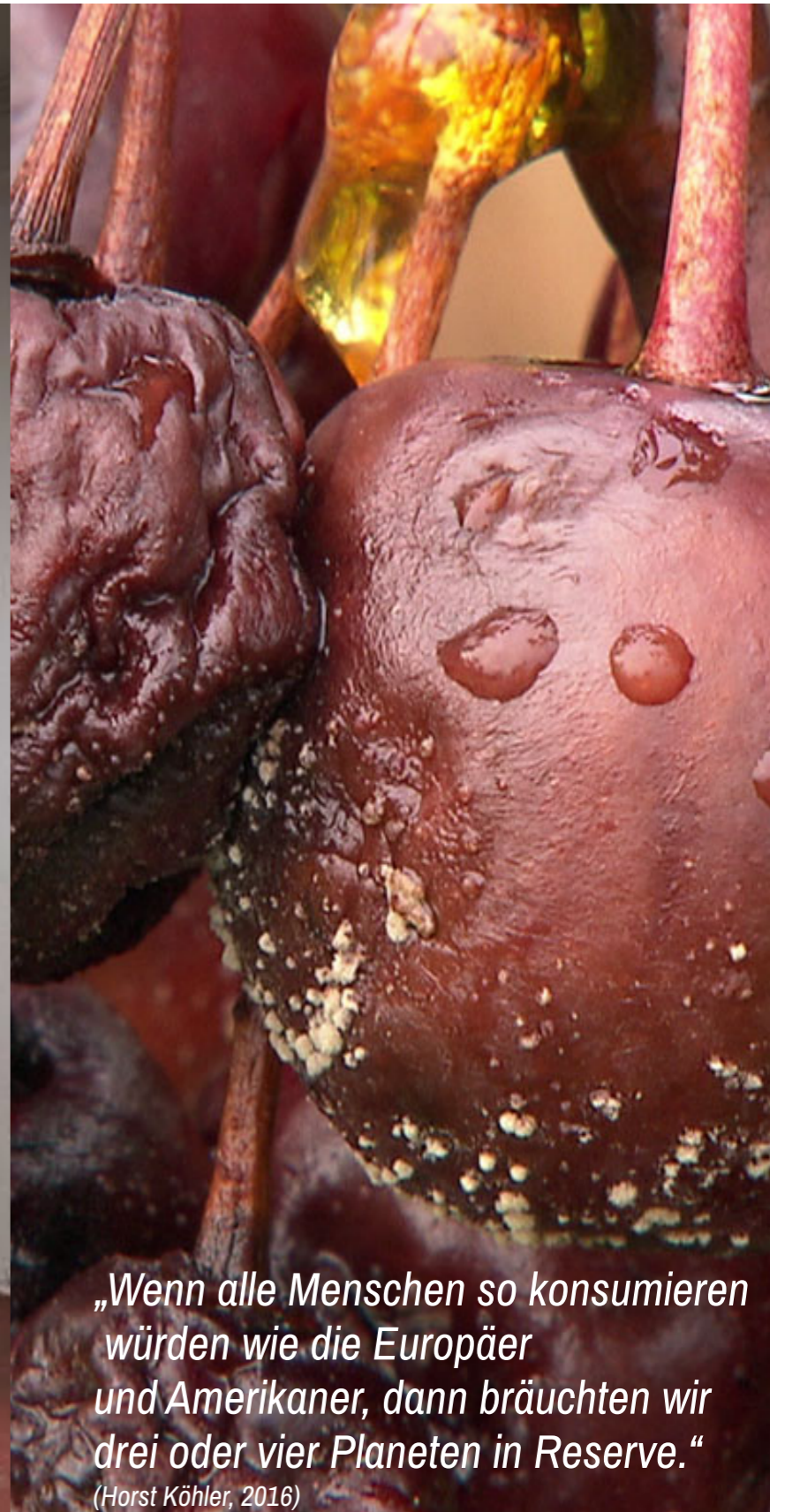
## Material

Kumuluswolken aus großen weißen Luftballons  
erhältlich bei der Firma Pittsballoon in Stuttgart (ist Bühnentauglich)

# HERBST HERBST

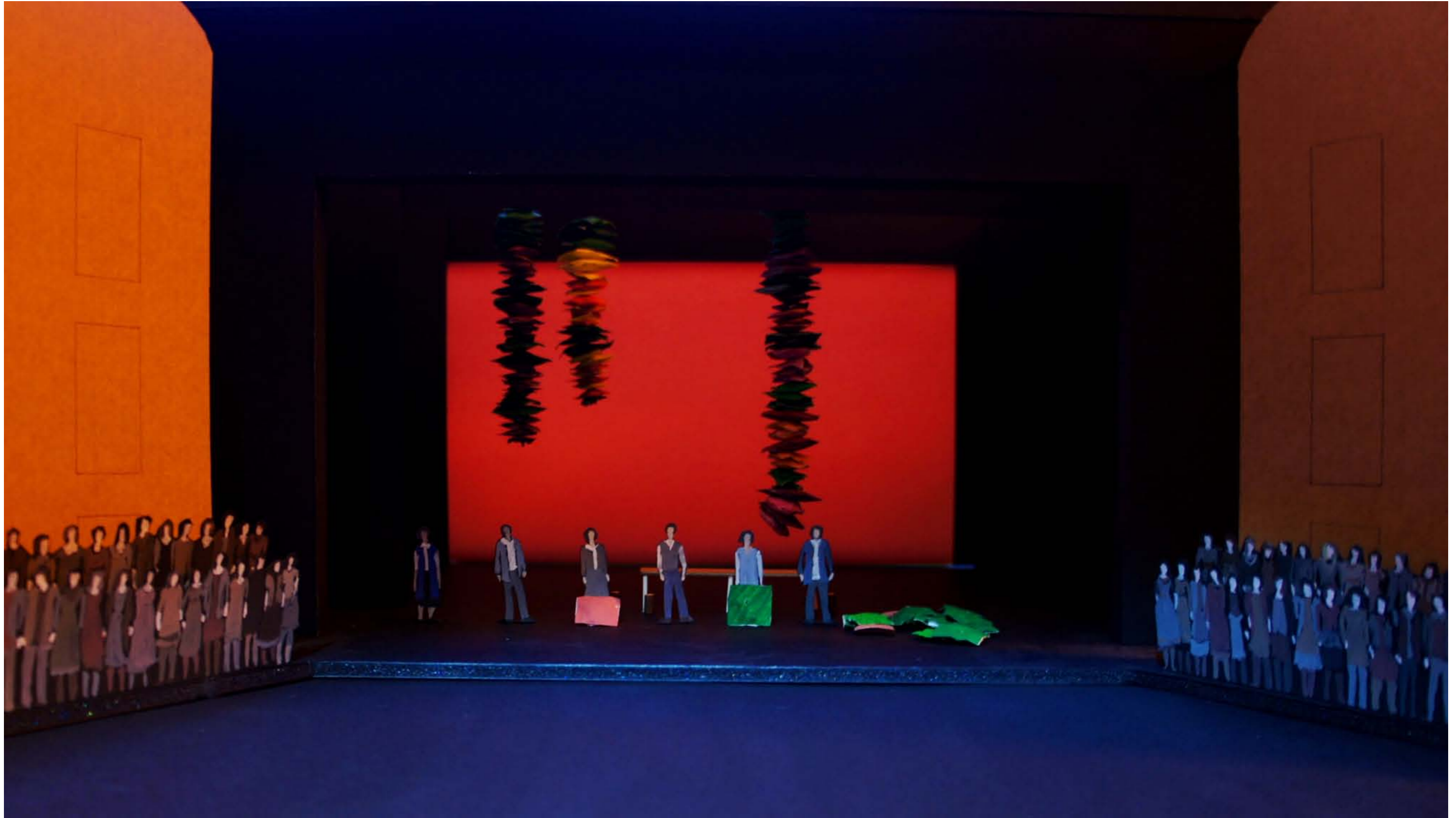


*„Blätter fallen ab,  
Früchte welken hin,  
Tag und Jahr vergeh'n,  
Nur meine Liebe nicht.“  
(Joseph Haydn - Jahreszeiten - Herbst)*



*„Wenn alle Menschen so konsumieren  
würden wie die Europäer  
und Amerikaner, dann bräuchten wir  
drei oder vier Planeten in Reserve.“  
(Horst Köhler, 2016)*

# HERBST HERBST

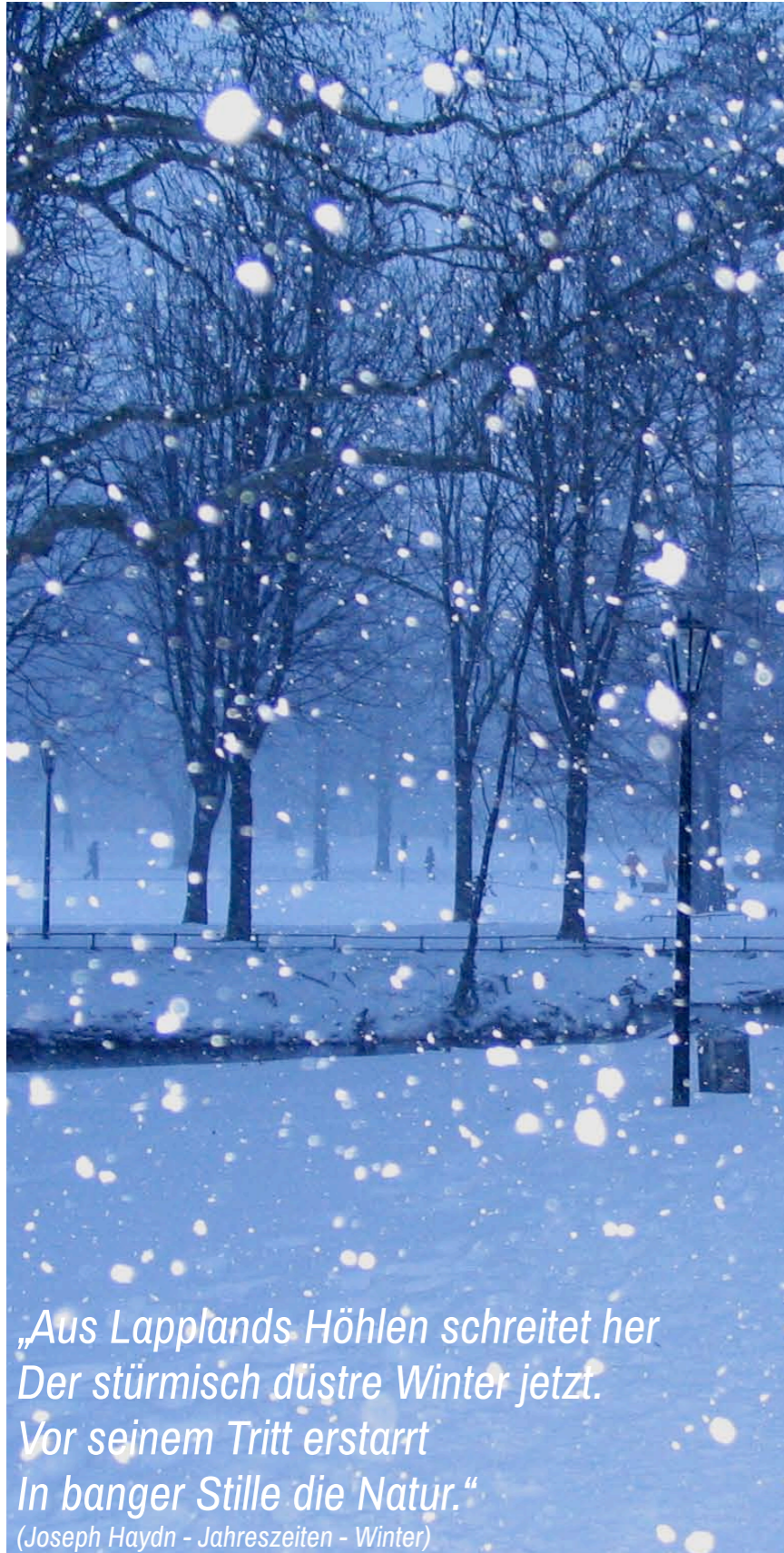


Bühnenbild Herbst

## Material

unterschiedliche Kissen, die aufgereiht vom Schnürboden hängen  
ca. 200 Kissen aus Sammlungen, Second Hand, gekauft

# WINTER

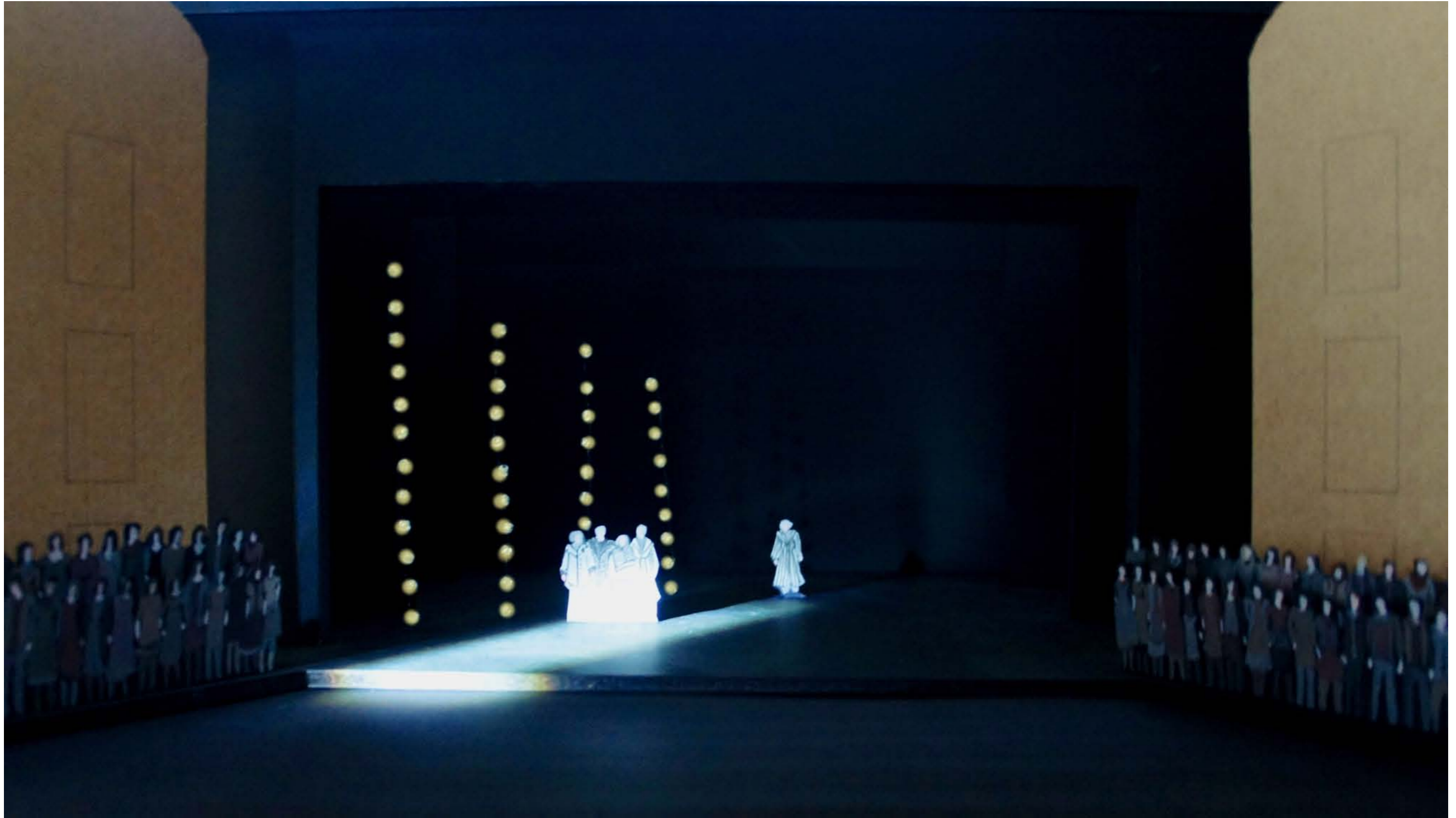


*„Aus Lapplands Höhlen schreitet her  
Der stürmisch düstre Winter jetzt.  
Vor seinem Tritt erstarbt  
In banger Stille die Natur.“  
(Joseph Haydn - Jahreszeiten - Winter)*



*„Ein »Weiter So« gibt es nicht.  
Der Klimaschutz ist die größte  
Herausforderung des 21. Jahrhunderts.“  
(Angela Merkel, 2016)*

# WINTER



Bühnenbild Winter

Material

Installation aus Lichterketten (Glühlampen)  
schwarzer Kunstschnee erhältlich bei Gerriets